

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1919

3.11.1919 (No. 305)

Präsident Wilson hat einen Kohlenhöchstpreis festgelegt...

Die Zahl der Streikenden.

Chicago, 2. Nov. (Dabas.) Die Gewerkschaftsführer bestätigen, daß die Zahl der Streikenden...

Aufflandsbewegung in Ägypten.

Amsterd., 2. Nov. (Wolff.) Laut „Telegraaf“ melden die „Times“ aus Kairo vom 30. Oktober...

Die deutsche Republik.

Gründung des Vereins höherer Kommunalbeamten Deutschlands.

Unter Teilnahme von ungefähr hundert Oberbürgermeistern, höheren Baudeputen u. dal. hat in Weimar die seit mehr denn einem Jahre vorbereitete...

Aus dem sächsischen Staatsvoranschlag.

(Von unserem Dresdener Korrespondenten.) Dresden, 2. Nov. Ein völlig verändertes Bild gegen früher zeigt der vom Reichstag vorgelegte...

Eine sächsische Polizeihilfsgruppe.

(Drahtbericht unseres Dresdener Korrespondenten.) Dresden, 2. Nov. Die sächsische Volkstammer ist bereit, zehn Millionen Mark für eine zu bildende...

Erfreuliche Kunde aus Sachsen.

(Drahtmeldung unseres Dresdener Korrespondenten.) Dresden, 2. Nov. In den sächsischen Industriebezirken macht sich steigende Arbeitslust...

Ein neuer Nord in der Pfalz.

Am Oktober haben die Franzosen in der Pfalz nicht weniger als drei Verloren ohne jede Veranlassung erlitten.

Die Matrosenrevolte und ihre Ursachen.

(Zu ihrem Jahrestag am 3. November.) Ein Bild aus der deutschen Marine. Von Obermatrose D. S. Fr. Krebs, Karlsruhe. (Nachdruck verboten.) II. An Bord. Der Binnenländer macht sich in der Regel falsche Vorstellungen vom Dienst an Bord...

Näherin Graf in Wensler und am Diensta wurde in Kaiserlautern der 27 Jahre alte Kaufmann Richard Nochs von französischen Soldaten erschossen.

Graf Arco.

Die Voruntersuchung gegen den Grafen Arco, der am 21. Februar den damaligen bayerischen Ministerpräsidenten Kurt Eisner erschoss, wurde abgeschlossen.

Letzte Nachrichten.

Das Befinden Haafes.

Berlin, 3. Nov. Der Zustand des Wg. Haafes, hat sich im Laufe des heutigen Sonntages etwas gebessert.

Schwere Erkrankung des Kardinals Hartmann.

Rlin, 3. Nov. Kardinal Hartmann ist seit einigen Tagen an Gehirnneuralgie erkrankt. Da eine Verkomplizierung hinzugekommen ist, ist eine Verschlimmerung im Befinden des Erankten zu bezweifeln.

Beilegung des Auslands im besetzten Gebiet.

Kagen, 2. Nov. (Dabas.) Der Streik der Metallarbeiter, Bergleute und Eisenbahner der 4. Zone wurde auf Grund von Unterhandlungen der Verwaltungsbehörde mit den Arbeitgebervertretern beigelegt.

Ein Eisenbahnunglück bei Kopenhagen.

Kopenhagen, 2. Nov. (Wolff.) Gestern abend fuhr der Schnellzug aus Kopenhagen nach Kopenhagen bei Bierstedt in den Wag aus Kallundberg ein.

Zürjorgetage für Gemeinde- und Körperchaftsbeamte.

In der Neubesetzung des Gesehes über die Zürjorgetage für Gemeinde- und Körperchaftsbeamte, die demnächst abgehalten werden wird, ist vorgesehen, daß die Empfänger von Junggeheirat oder Inererbenervererung für das Jahr 1919 mit Rückwirkung vom 1. Januar 1919 an, statt des ihnen durch Gesetz vom 4. September 1918 genehmigten Zuschlags von 10 Prozent einen solchen von 20 Prozent aus den Reserve der Risse erhalten sollen und daß der Wittd und der Zuschlags von 60 % auf 100 % erhöht werden soll.

anhaltende und immer noch zunehmende Teuerung und die dadurch verursachte Notlage absteiger auf diesen Zuschlag für den Lebensunterhalt angelegener Verlorungsempfänger lassen es jedoch nicht anjängig ergehen, mit der Bewilligung dieses erhöhten Zuschlags, wie zunächst in Aussicht genommen war, zu warten, bis das neue Gesetz angenommen sein wird.

Da kein Zweifel besteht, daß die im Entwurf vorgelegene Regelung die Billigung des Landtags finden wird, wurde der Verwaltungsrat der Zürjorgetage ermächtigt, schon jetzt im Wege der Verfügung, den auf 20 Prozent erhöhten Zuschlag für das Jahr 1919 mit Rückwirkung vom 1. Januar 1919 an an die Verlorungsempfänger auszugeben.

Es soll auch kein Zweifel darüber gelassen werden, daß eine weitergehende Hilfe für die Notlage der Verlorungsempfänger aus den Reserve der Risse nicht verweigert werden kann.

Aus Baden.

Vollversammlung der Handelskammer Karlsruhe.

Vor Eintritt in die Tagesordnung heißt der Vorsitzende im Namen der Versammlung den als Ehrenmitglied berufenen Herrn Arthur Fuchs, in Firma S. Fuchs Söhne, in Karlsruhe herzlich willkommen, worauf dieser dankend erwidert.

Hiernach werden für die aus der Kammer ausgeschiedenen Herren Max Gaeßlein in Bül und Hermann Glemm in Geroldsau, die Herren Kaufmann Ludwig Jochle in Bül und Fritz Jochmann, Direktor der Bergwerke Gaggenau, als Ersatzmitglieder mit Amtsdauer bis zur nächsten Neuwahl gewählt.

Die Kammer befaßt sich dann mit einem von der Anwaltschaft vorgebrachten Wunsche, auf die heute geltende Höhe der Gebührenterminung unter nicht ersatzfähigen Fällen von 50 % zu gewähren.

Der stellv. Vorsitzende berichtet über eine von der Handelskammer Arnsberg beim Deutschen Industrie und Handelsrat eingetragene Anregung auf Errichtung von Industrie- und Handelsbeiräten bei den politischen Parteien.

Die Kammer kann sich der Anregung der Handelskammer Arnsberg nicht angeschlossen haben, da sie von einer Tätigkeit der Industriellen und Kaufleute lediglich in Beiräten politischer Parteien keine hinreichende Vertretung ihrer Interessen erblicken kann.

vielmehr der Ansicht, daß dies in erster Linie dadurch zu erreichen ist, daß Industrielle und Kaufleute selbst sich in den politischen Parteien zur Vertretung bringen und in weit kürzerem Maße als bisher in den Parlamenten betreten sind.

Weiterhin hat es die Kammer noch für wünschenswert gehalten, die Vertreter der politischen Parteien zur Vertretung von Wirtschaftspragern sich mit den Vertretern der Industrie und des Handels in Verbindung zu setzen.

Weiter findet eine Aussprache statt über die von Regierungsrat Dr. Kampffmeyer in seiner Schrift „Wohnungsnot und Heimstättenpolitik“ gemachten Vorschläge, wobei die Kammer zu dem Ergebnis gelangt, daß gegen diese Vorschläge scharfste Widerstände eingeleitet sind, da sie gleichbedeutend sind mit der völligen Entziehung des Eigentums und auch durchaus ungeeignet, die Wohnungsnot abzumildern.

Sodann beschäftigt sich die Kammer mit inneren Organisationsfragen, besonders mit den Beiräten der letzten Präsidialkonferenz des Badischen Industrie- und Handelsrates wegen der Abänderung des Handelskammergesetzes.

Schließlich nimmt die Kammer auf Grund von Anregungen, die von Geh. Oberbaurat Mehdorn ausgehen, mit Interesse Kenntnis von der Errichtung des neuen Polytechnischen Instituts in Karlsruhe. Die Kammer erkennt die große Bedeutung eines solchen Laboratoriums auch für die Industrie und das Verkehrswesen an und empfiehlt deshalb namentlich der Industrie, das geplante Unternehmen nach Kräften mit den nötigen Mitteln zu unterstützen, die noch für den Ausbau der Inneneinrichtung aufgebracht werden müssen.

Geibelberg, 2. Nov. Der Straßenbahnfahrpreis ist hier erstmals erhöht und für die ersten drei Quartale auf 35 Pfg. festgelegt worden.

a. Weinsheim, 2. Nov. Der 58jährige Arbeiter Friedrich Hildbrand, der seit 44 Jahren in den Badischen Eisenwerken beschäftigt ist, wurde beim Entleeren von Säden Eisenblech in eine betriebsweise 180 Meter tiefe Grube und zog sich einen Schädelbruch zu, an dessen Folgen er noch 2 Stunden starb.

— Am Allerheiligentag veranstalteten die Gemeinderat und die militärischen Verbände auf dem hiesigen Gedenkbühnen eine Gedenkfeyer für die Gefallenen.

— Freiburg, 2. Nov. Ein ungenannt sein wollender Bürger hat der Stadt die Summe von 200 000 M. in Kriegsanleihe zur Verfügung gestellt mit der Bestimmung, daß der Betrag für die Errichtung einer allgemeinen Kind- und Jugendheim verwendet werden soll.

— Karlsruhe, 2. Nov. Das Schmaragdstein- und Edelsteinhandwerk hat sich durch den Zusammenbruch des Handels in der Provinz sehr empfindlich getroffen, in Folge der Verkürzung des Geschäftsjahres 1900 M. in die Höhe der Steuern zu zahlen.

— Karlsruhe, 2. Nov. Das Schmaragdstein- und Edelsteinhandwerk hat sich durch den Zusammenbruch des Handels in der Provinz sehr empfindlich getroffen, in Folge der Verkürzung des Geschäftsjahres 1900 M. in die Höhe der Steuern zu zahlen.

Gedächtnisfeier für die Kriegsopter.

(Eigener Bericht.) Zu einer würdigen und eindrucksvollen Feier hatte man sich am Sonntag vormittag 112 Uhr auf dem Ehrenfriedhof versammelt, um derer zu gedenken, die fürs Vaterland gefallen und deren, die an den Folgen dieses Krieges gestorben sind.

Die Gräber der Verstorbenen schmückten laute und sangen ein patriotisches Denkmal in Form eines Gedichtes vor.

Hiernach wurde die Hinterbliebenen und sonstigen Angehörigen von den freien Volk aufgeführt, denen die erkrankten Vereinsangehörigen mit umarmten Händen, unter dem Mägen eines Trauermarsches (geführt von der Feuerwehrkapelle), in geschlossenem Zug auf ihre Plätze.

Vertreten waren die Reichswehr durch Offiziere, Unteroffiziere und eine Abteilung der Mannschaften (mit Stabkapelle), die vertriebenen Militärvereine, Studentenverbindungen, Sportvereine, im ganzen wohl über 30 Vereine.

Nachdem alle ihren Platz gefunden hatten, wurde die feierliche Stimmung durch den Choral „Auf die meine Wasserfall“ eingeleitet.

Hiernach ermahnte Dr. Winter nach dem Wort zu folgenden Gebeten:

„Ihr Leuten, das Best der Totenfeier ist gekommen. Von außen weiß gezoßen, fällt das Raub der Dämme weiß zur Erde und bettet die Natur aus von irdischen Hübe. Verstummt ist das schmerzerne Lied unterer geisternden Säner, erlöschten in leuchtende Pracht der Blumen. Todesstille, in bleichen Nebel gehüllt, liegt über der Erde. Das Leben ist aus der Natur entwichen und schon breitet sich über sie das Schweigen des Winters. Uns aber lenkt sich wehmütige Abschiedsstimmung aus dem Herz. Und um der Wehmütigkeit der Trauer Auf-

als dramatischen Kriegerartikeln. Dabei nähme zwischen den Offizieren und Mannschaften eine unüberbrückbare Kluft hervorgerufen durch den Dunkel und die Ueberhebung der hohen, bevorzogenen Klasse.

Ein vora besonders trauerhaft nach hier Erwähnung finden. Das Bismarckdenkmal „Abbringen“ lief auf der Bismarckdenkmal-Rede ein und die Mannschaften war mit allen Kräften im Dienst bei den Todesbeständen beschäftigt.

Ein u. a. mit der Aussicht betrakter Oberleutnant äußerte dabei einem anderen Offizier gegenüber: „Wir sind die Herren und das sind die Knechte.“ Eine aerinischsibine Geiste bealeitete diese Worte. Doch ein Matrose hatte die Auerkennung gehört und schreute über die Matrosen die Worte ins Gesicht: „Kerl, du bist verrückt.“

Bei dem famolen Herrn löste diese nach seiner Art nicht unerwartet freudig mahlofes Erstaunen aus, und er ließ den Mann unverzüglich abführen. Er wurde im Lazarett auf seinen Geisteszustand untersucht, jedoch als völlig normal befunden. Es handelte sich, nebenbei gesagt, um einen äußerst aufgeweckten Menschen.

Die U.Bootsleute wurde in wohl etwas über Gebühr mit der Zeit derart volkstümlich, daß an dieser Stelle nichts darüber gesagt zu werden braucht. Die Verdrängung der von Deutschland in dieser Dunsicht getroffenen Maßnahmen, vom völkerechtlichen Standpunkt aus betrachtet, will ich hier nicht erörtern; dies werden berufenerer Federer besorgen.

Gegenwärtig erhebt es sich, über die Schlächt am Stagnat zu berichten, da wohl über keine andere Begebenheit des Weltkrieges auf See jemals so viel geschrieben worden ist; bekanntlich beanspruchte jeder der beiden Gegner den Vorrang für sich.

Vielmehr werde ich nunmehr die Stellung der Vorkämpfer zu den Mannschaften auf den Schiffen etwas näher beleuchten und will dabei gleich bemerken, daß das Einvernehmen zwischen ihnen, von wenigen Ausnahmen abgesehen, nichts weniger als auf war. Bei den kleineren Kommandos, wie auf den U-Booten usw., war es noch erträglich, weil schon der ganze Dienst eine gute Kameradschaft bedingte; auf den Linien Schiffen und großen Kreuzern dagegen herrschte nur der harte Militarismus mit seinen ebernen Paragrafen und mehr

land im Frühjahr 1917 vor einer Katastrophe stand, hatte, wie die ganze Bevölkerung, auch die Marine unendlich darunter zu leiden. Die Verluste waren nicht weniger als die Mannschaften, die verloren gingen, aber waren nicht selten vollkommen ungenießbar, so daß die Mannschaften sie trotz arbeitsunfähiger den Abfallstufen übergeben mußten, zur Freude der Schweißarbeiter, die die Leberleite gegen Erkrankung einer argeren Vergütung abholten.

— Dabei gab es auch noch ungetreue Sachwalter, die um Nachteil der Mannschaft in ihre eigene Tasche arbeiteten. Auf einem Vorpostenboot hatte s. B. ein als Menageführer fungierender Obermaat von dem Verleumdungsauch über 1000 A. unterfallen, obwohl ihm keine Notlage dazu zutrieben hatte. Er wurde zu 5 Monaten Festung verurteilt, aber bereits nach 1 Monat der verhängten Strafe befreit. Bei einem anderen Kommando konnte er alsdann als Vorpostenboot sein Dienst weiter verrichten, und noch dazu als einer der argeren Sachwalter.

Der sich ständig steigende Unwille artete bereits im Juli 1917 auf mehreren Schiffen zu offener Meuterei aus, die aber mit den höchsten Mitteln unterdrückt wurde. Auf dem Linien Schiff „Weißfölen“ hatte der Aufbruch den achten Umfang angenommen und von diesem wurden bekanntlich die Abteilungsleiter der Besatzung zum Tode verurteilt und in Köln erschossen. Andere wurden zu Aushausstrafen von 8 bis 15 Jahren verurteilt. Vom Linien Schiff „König Albert“ wurde ein Teil der Mannschaften mit dem Urlassbrief nach Alandern geschickt; in den Lebensmittelpapieren hieß es ausdrücklich, daß die Leute nur in der vordersten Linie zu verwenden seien. Die Besatzung war im Reine erklärt, doch war von dieser Zeit an die deutsche Abteilungsleiter noch argeren Ardein mehr fährte. Abteilungsleiter noch 14 Jahre ein Scheinleben durch die eiserne Disziplin einemadmet, bis dann im November 1918 der Punkt in den aufbelebten Aumbloß floa.

